Schweizweites Projekt
Grosse Erfahrung mit dem Nichts

«Niklaus von Flüe – Unterwegs» soll schweizweit spüren lassen, wie Bruder Klaus Stille und Einsamkeit lebte. Ab in die Box des mobilen Erlebnis-Projekts – und zu sich selber!

Mathias Haehl

Am Anfang ist das Warten: 20 Minuten sitzen wir mit drei anderen Menschen auf Stühlen schweigend im Vorraum. Man hat sich von Wichtigem getrennt: Handy, Uhr – und Schuhen. Versucht, barfuss und ohne Ablenkung Ruhe zu finden. In sich zu gehen. Bereit für eine Begegnung mit Bruder Klaus ist, wer sich in einer Drittelstunde auf das Kommende vorbereitet hat: Jetzt darf ich allein fünf Minuten in einer 5 mal 2,5 Meter grossen Box innehalten – gegenüber von Niklaus von Flüe.
Das ist wie ein Crashkurs in einem Zen-Kloster. Musse erfahren. Zeit, Geduld und Achtsamkeit suchen und finden. Schweigen statt plappern. Abtauchen und einmal unerreichbar sein. – Wie schön! Gelassenheit, bitte. Augen zu statt Mund auf. Entschleunigung statt konstante Beschleunigung und Multitasking. Eines ums andere. Eine Wohltat für die meisten.

Messages für die Nachwelt

Wem das zu intensiv ist, der kann sich durch den Notausgang aus der Box befreien. Alle dürfen ihre Gefühle mitteilen und teilen: Erfahrungen werden schriftlich auf einem Zettel festgehalten und in ein Behältnis gegeben. Diese Kurzbriefe werden in 100 Jahren zum nächsten Niklaus-von-Flüe-Jubiläum veröffentlicht – Messages für die Nachwelt. Auch hier Reduktion aufs Wesentliche. Da Gedanken aber im Normalfall flüchtig sind, werden sie durch die Niederschrift ein Jahrhundert überleben. Auf diese Weise wollen die Projektverantwortlichen die bemerkenswerte Zeitdimension begreifbar machen: 600 Jahre – das sind sechs mal vier Generationen. Viele Leben, noch mehr Umbrüche und Veränderungen. Und wenn die heutigen Gedanken aus dem «Niklaus von Flüe – Unterwegs»-Projekt 100 Jahre reifen, wie wird die Welt der Zukunft dann aussehen? Bei Testläufen mit Schülern fragte ein Gymnasiast wohl zu Recht: «Gibt es dann überhaupt noch Briefe?» – Wer weiss. Aber sicherlich wird man sich auch dann noch mit dem reichen Erbe des bescheidenen Niklaus von Flüe beschäftigen wollen.

Noch ist das Kernstück in Planung: So könnte der «Unterwegs»-Pavillon aussehen.
Visualisierung Steiner Sarnen Schweiz

Überraschend eindrucksvolles Erlebnis

Denn nach wie vor hat uns der grosse Mann aus Obwalden viel zu sagen. Auch wenn er den Erfahrungswilligen in der Box nur schweigend gegenübersteht. Er wird mächtig Eindruck machen. Rundherum dominieren in der Box schwarze Wände – ein dunkles Nichts. Und eben: Stille.
Es wird für den Gast in der Box eine Erfahrung mit dem Nichts. Philipp Schroth, einer der beiden Projektleiter, erklärt: «Damit möglichst viel Raum für die Gedanken der Besucher herrscht, setzten wir auf ein möglichst schlichtes Design ohne jegliche Aussage, das Umfeld ist ganz neutral.» Irene Nanculaf, die Schroth zur Seite steht, ergänzt: «Wir wünschen uns, dass die Menschen bei unserem mobilen Erlebnis-Projekt Ruhe und Entschleunigung erfahren – es geht uns um das ganze grosse Nichts. Wir wollten keinen lauten Event oder ein Spektakel gestalten – denn weniger ist mehr.»
Die Veranstalter holten aus all den Standorten, an denen das mobile Erlebnis-Projekt ab Ende Juni unterwegs sein wird, Bewilligungen ein. Sie verzichteten darauf, eine spontan geplante

Guerilla-Aktion daraus zu machen. «Obwohl, die Idee, dass der politische Querdenker Bruder Klaus auch heute noch Bussen erhält, hat schon auch etwas Faszinierendes …», sagt Philipp Schroth und lacht.

Aussenwirkung

Jedenfalls wird es dem Projektteam sicherlich gelingen, emotional zu berühren. Und es verspricht auch eine Wirkung ausserhalb Obwaldens, da man ab 28. Juni (siehe nächste Seite) in allen Kantonen und in Liechtenstein präsent sein wird. Der Ranft wird so etwas entlastet. Wissenshungrige können sich auch im Museum in Sachseln intensiv mit Bruder Klaus beschäftigen. Die drängendsten vor Ort auftauchenden Fragen werden der Tourleiter und seine drei Mitarbeitenden beantworten.

Die beiden Projektleiter, die «Niklaus von Flüe – Unterwegs» mit einem Zehnerteam gestalteten, sind erfahrene Leute ihres Faches. Sie stammen selbstverständlich aus der Heimat von Bruder Klaus. Kommunikationsfachfrau Irene Nanculaf war als Marketing-Managerin schweizweit und in Mailand tätig, arbeitete für Zürcher PR-Agenturen, ist bei Special Olympics Switzerland (der grössten Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung) für die Kommunikation zuständig und amtet als evangelisch-reformierte Kirchengemeindepräsidentin in Obwalden. Der Architekt Philipp Schroth arbeitet seit neun Jahren für das weltweit tätige Unternehmen Steiner Sarnen Schweiz. Die Obwaldner Firma entwickelt Ausstellungen, Besucherrundgänge und -zentren für Museen, Unternehmen und Institutionen. Deren oberstes Ziel ist es, bei Besuchern Begeisterung auszulösen. Das ist der renommierten Firma, die «Storytelling im Raum» – wie etwa das Besuchszentrum der Vogelwarte Sempach, für Grossunternehmen wie Omega, St. Moritz oder an den Weltausstellungen in Italien und Südkorea schuf, immer wieder gelungen.

Bleibt noch die Frage: Weshalb müssen wir die Schuhe ausziehen, bevor wir Niklaus von Flüe gegenübertreten? Testläufe ergaben, dass sich die Menschen jeweils am meisten zierten, ohne ihr Schuhwerk in die Box zu gehen – Handy und Uhr gaben sie vergleichsweise schnell und gerne ab. «Ohne Schuhe sind wir nicht nur mehr geerdet, sondern auch verletzlicher. Und somit ganz nah an Niklaus von Flüe und damit letztendlich bei uns selbst», weiss Irene Nanculaf. Genau diese Erfahrung ist es, welche die beiden Projektleiter gerne vermitteln wollen.

Weiter auf Seite 28

«Roter Faden» des Gedenkens

Im Sommer 2017 tourt das mobile Erlebnis «Niklaus von Flüe – Unterwegs» quer durch alle Kantone der Schweiz und Liechtenstein. Vor Ort erfahren die Besucher mehr über Niklaus von Flüe und können einen Augenblick ungestört mit ihm teilen. Die Tour bildet den «roten Faden» des Gedenkens, sie trägt die Botschaft «MEHR RANFT» in alle Landesteile.

(Siehe detaillierten Tourenplan auf den Seiten 28 und 29.)

«Aufs Wesentliche konzentrieren»

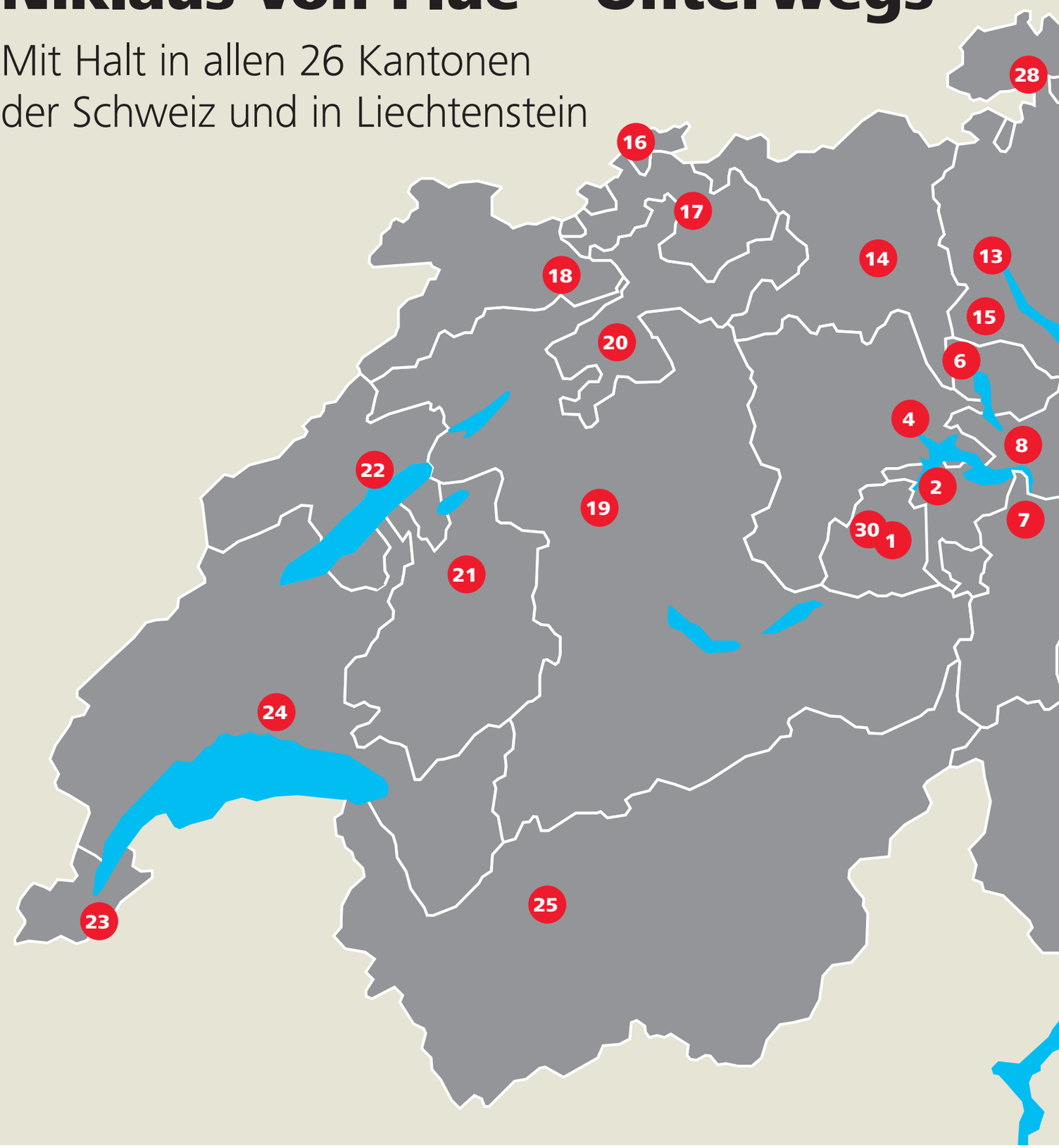
Irene Nanculaf (49), Übersetzerin, Kirchengemeindepräsidentin und Marketingfrau: «Ich bin reformiert, und durch die Heiligsprechung haben wir Reformierten Bruder Klaus ein wenig aus den Augen verloren. Doch dank dem Projekt wurde die Auseinandersetzung mit Niklaus von Flüe zur spannenden Begegnung. Und ich nahm mir vor, mich selber mehr aufs Wesentliche zu konzentrieren, sprich: mir mehr Zeit für Familie und Freunde zu nehmen.»

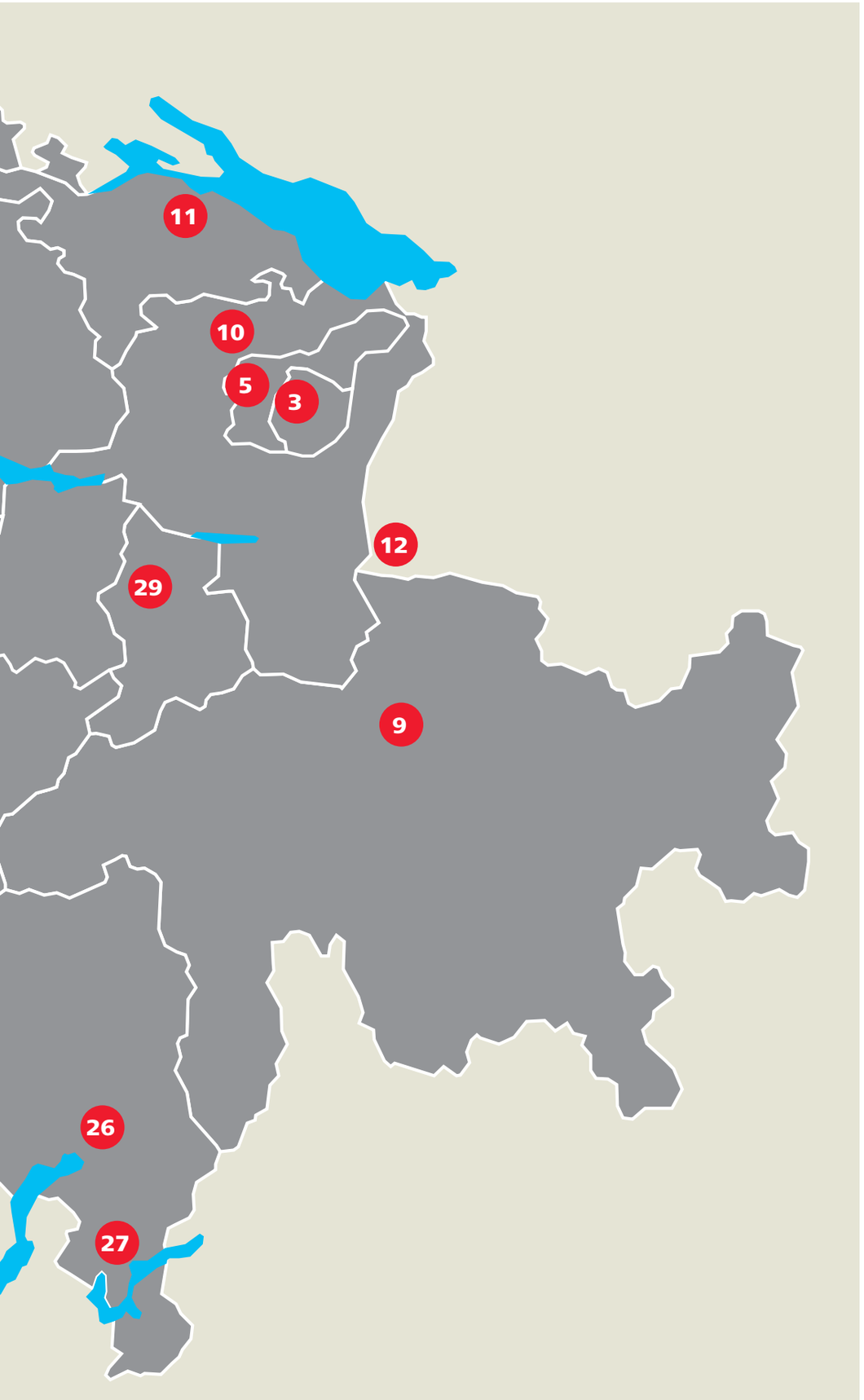
«Dank Radikalität zum Vorbild»

Philipp Schroth (36), Architekt und Projektleiter bei Steiner Sarnen Schweiz: «Bevor ich vor neun Jahren von Stuttgart in die Schweiz kam, kannte ich Niklaus von Flüe noch gar nicht. Doch hier in Obwalden ist er ja bekanntlich sehr präsent. Ich bin fasziniert von seiner Vielschichtigkeit, die ihn nahezu unbegreiflich macht, und seine konsequente Radikalität macht ihn zum Vorbild. Sein Flüeli-Ranft ist ein wunderschöner Ort, wo ich immer wieder Energie tanke.»

Niklaus von Flüe – Unterwegs

Mit Halt in allen 26 Kantonen
der Schweiz und in Liechtenstein





Tourenplan

1 28. Juni
Flüeli-Ranft

2 30. Juni bis 1. Juli
Stans, Dorfplatz

3 4. Juli
Appenzell, Landsgemeindeplatz

4 6. Juli
Stadt Luzern, Jesuitenplatz

5 8. und 9. Juli
Heiden, Dunantplatz
(9. Juli nur morgens)

6 11. Juli
Zug, Kirchenplatz

7 12. Juli
Altdorf, Lehnplatz

8 15. Juli
Schwyz, Parkplatz Victorinox

9 17. Juli
Chur, Theaterplatz

10 20. bis 21. Juli
Stadt St. Gallen, Gallusplatz
(21. Juli nur morgens)

11 26. Juli
Kreuzlingen, Hafenplatz

12 28. Juli
Vaduz, Peter-Kaiser-Platz

13 31. Juli bis 2. August
Stadt Zürich, Grossmünsterplatz

14 4. August
Aarau, vor röm.-kath. Landeskirche

15 6. August
Zürich, Kappel am Albis, vor Kirche

16 7. bis 8. August
Stadt Basel, Barfüsserplatz

17 11. bis 12. August
Liestal, Wasserturmplatz

18 14. August
Jura, Vicques

19 16. bis 17. August
Stadt Bern, unterer Waisenhausplatz

20 20. August
Solothurn, St.-Ursen-Terrasse

21 26. August
Fribourg, Place Georges Phyton

22 29. bis 30. August
Neuchâtel, Quai du Port

23 2. bis 3. September
Carouge, Altstadt, Place du Temple

24 5. bis 6. September
Lausanne, Place de l'Europe

25 9. September
Sion, Place de la Planta

26 11. bis 12. September
Giubiasco, Piazza Grande

27 13. bis 14. September
Lugano, Piazza San Rocco

28 16. September
Stadt Schaffhausen, Herrenacker

29 20. September
Glarus, Kirchenplatz

30 23. bis 25. September
Sachseln, vor Kirche

Änderungen vorbehalten.